

---

 ZEITSCHRIFTENSCHAU

DOI 10.1524/olzg.2013.0022

**Semítica: Cahiers publiés par l'Institut d'études sémitiques du Collège de France 54 2012**

Der neue Band der Zeitschrift erscheint jetzt nach einer Unterbrechung von vier Jahren, erstmalig mit einem thematischen Untertitel („Monde sémitique et Bible hébraïque“). Der Inhalt ist in zwei Teile gegliedert: Teil I: Documents inédits, Teil II: Études épigraphiques, philologiques et historiques.

Teil I: 9–18 J.-M. Durand – avec une note de M. Guichard, Noms d'équidés dans les textes de Mari (Edition des akkadischen Briefes A.3185, in dem die Equidenbezeichnung *šihāmum* erstmalig bezeugt ist. Die Bezeichnung wird als Teil einer lokalen, eher westsemitisch geprägten Terminologie aufgefasst.) – 19–32 M. Guichard, Relations entre Carkémish et Mari : nouveaux fragments (Edition von vier fragmentarischen akkadischen Briefen aus Mari, M.10743, A.4278, A.3815 und M.13452. Im letzten findet zum ersten Mal in einem Mari-Brief das Land Tukriš Erwähnung, dessen Lokalisierung erneut diskutiert wird.) – 33–49 A. Lemaire, Quatre nouveaux ostraca paléo-hébreux (Edition eines Briefes, zweier Personenlisten und eines unklaren Textes aus einer Privatsammlung.) – 51–63 M. Langlois, Un nouvel ostracon mentionnant la ville biblique de Maqqéda (Edition eines aramäischen Wirtschaftstextes aus Idumäa, der ins vierte Jh. v. Ch. datiert wird; aus einer Privatsammlung.) – 65–70 A. Lemaire, Trois nouveaux ostraca araméens d'Idumée (Edition dreier weiterer Wirtschaftstexte aus der gleichen Sammlung, die ins vierte oder dritte Jh. datiert werden.) – 71–79 M.-J. Roche, Deux graffiti thamoudiques dans la région de Baydā', Pétra (Zwei kurze Graffiti in ḥismā'ischer Schrift.) – 81–89 F. Bron, Une nouvelle inscription sabéenne du règne de Laḥay'athat Yarkham, roi de Saba' et dhū Raydān (26zeilige Königsinschrift aus der ersten Hälfte des dritten Jhs. n. Chr, die vermutlich schon 1951 während der Grabungen der AFMS im sabäischen Haupttempel Maḥram Bilqīs in Mārib freigelegt wurde, aber erst jetzt auf dem Kunstmarkt aufgetaucht ist.)

Teil II: 93–125 R. Achenbach, The Protection of *Persone miseræ* in Ancient Israelite Law and Wisdom and in the Ostracon from Khirbet Qeiyafa (Das hebräische Ostracon aus dem zehnten Jh., das wohl eine Schülerübung darstellt, weist – soweit überhaupt lesbar – auffällige lexikalische Übereinstimmungen mit solchen alttestament-

lichen Texten auf, die die Verpflichtung zum Schutz von Witwen, Waisen und Fremdlingen thematisieren.) – 127–146 M. Richelle, Notes épigraphiques sur l’ostracon numéro 3 de Tell el-Mazar (Für den fünfzeiligen Brief werden aufgrund eingehender Oberflächenuntersuchung sieben Textverbesserungen vorgeschlagen, anhand derer jetzt entschieden werden kann, dass die Sprache des Textes Ammonitisch und nicht Aramäisch ist.) – 147–162 J. Hutzli, The Procreation of Seth by Adam in Gen 5:3 and the Composition of Gen 5 (Kompositionsanalyse mit dem Resultat, dass Gen 5 evtl. ein später Text ist, der den Schöpfungsbericht mit dem Sintflutbericht verbinden sollte.) – 163–172 Th. Römer, Le « sacrifice d’Abraham », un texte élohiste ? Quelques observations à partir de Gn 22, 14 et d’un fragment de Qumrân (Es wird der Versuch unternommen, die bisher angenommene Zuschreibung von Gen 20–22 an den Elohisten durch das Fragment 4QGenExod<sup>a</sup> 1 zu untermauern, bei dem Buchstabenreste auf die Lesung <sup>ae</sup>lōhīm statt YHWH hindeuten.) – 173–184 H.-P. Mathys, Exode 12,38 et Nombres 11,4 : Éléments d’interprétation philologique et historique (Der Autor/Redaktor von Num 11,4 fasste die *ēræb rab* ‚verschiedenartige Menschen in großer Zahl‘ in Ex 12, 38, die die Israeliten beim Auszug aus Ägypten begleiteten, als steigerndes Qualifikativ mit Reduplikation der beiden letzten Radikale auf [\**ēræbrab*] und bildete in Num für die erneute Bezugnahme auf diese Gruppe ad hoc das analoge Pejorativ <sup>a</sup>sap̄sup̄ zu den *b<sup>a</sup>nē āsāp̄*, den Inhabern des Tempelsängeramtes. Vor dem Hintergrund des Priester-Leviten-Antagonismus wird somit eine Ätiologie für

die multiethnische Bevölkerung des achämenidischen Judäa gegeben.) – 185–210 Ch. Nihan, Garizim et Ébal dans le Pentateuque. Quelques remarques en marge de la publication d’un nouveau fragment du Deutéronome (Im Licht eines kürzlich aufgetauchten Qumrân-Fragments von Dt 27, 4–6, durch das sich das hohe Alter der Lesart *b<sup>a</sup>-har g<sup>r</sup>rizzīm* statt *b<sup>a</sup>-har ēbāl* erweist, wird das Verhältnis von Judäa und Samaria einer Neubewertung unterzogen.) – 211–219 I. Koch, The „Chariots of the Sun“ (2 Kings 23:11) (Mehrfach wurden die „Sonnenwägen“, die König Hiskia verbrennen ließ, als Symbol einer solaren Erscheinungsform YHWHs interpretiert. Dem steht entgegen, dass im Alten Orient der Wagen sonst nirgends mit solaren Gottheiten, sondern meist mit Sturm- und Wettergottheiten assoziiert wird. Alternativ wird die Bezeichnung so erklärt, dass es sich um YHWH-Wägen gehandelt habe, die mit einem aus Ägypten übernommenen astralen Symbol geschmückt waren, das im Lauf des Übernahmeprozesses uminterpretiert wurde. Dieses wäre während der deuteronomistischen Umwälzungen dann nicht mehr opportun gewesen.) – 221–232 T. Elgvin, Notes on the Gabriel Inscription (Vorschläge zu Lesung und Deutung; Übersetzung des Textes, der als Prophetie gedeutet wird.) – 233–250 D. Hamidović, An Eschatological Drama in Hazon Gabriel: Fantasy or Historical Background? (Die Inschrift wird mit inhaltlichen und paläographischen Argumenten ins erste Jh. n. Ch. datiert und mit der Belagerung Jerusalems unter Vespasian während des jüdischen Kriegs in Verbindung gebracht.)

Stefan Weninger, Marburg